

# Niederschrift

## über die Sitzung des Seniorenbeirates am 30. November 2012

**Beginn der Sitzung: 10 Uhr**

**Tagesordnung:**

| <b>Tages-<br/>ordnung</b> | <b>Druck-<br/>sache</b> |
|---------------------------|-------------------------|
|---------------------------|-------------------------|

---

|   |  |
|---|--|
| 1 | Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit  |
| 2 | Anerkennung der Tagesordnung   |
| 3 | Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom<br>28. September 2012   |
| 4 | Mitteilungen der Verwaltung  |
| 5 | „Was tut die Landeshauptstadt dafür, dass Senioren in Düsseldorf<br>altersgerecht und bezahlbar wohnen können?“<br>Referent: Thomas Nowatius, Leiter des Amtes für Wohnungswesen |
| 6 | Berichte aus den Stadtbezirken und Arbeitskreisen  |
| 7 | Bericht aus der Landesseniorenvertretung   |
| 8 | Verschiedenes<br>Bürgerfragerunde  |

**Anwesend:**

**Stimmberechtigte Mitglieder**

**Vertreter/innen der Stadtbezirke**

|                         |                |
|-------------------------|----------------|
| Frau Utke               | Stadtbezirk 1  |
| Herr Meier              | Stadtbezirk 2  |
| Herr Kückemanns         | Stadtbezirk 3  |
| Herr von Richter        | Stadtbezirk 4  |
| Frau Sader              | Stadtbezirk 6  |
| Herr Friedel            | Stadtbezirk 7  |
| Herr Schmidt            | Stadtbezirk 8  |
| Frau Dr. Hoppe-Treutner | Stadtbezirk 9  |
| Frau Werres             | Stadtbezirk 10 |

**Vertreter/innen aus stationären Einrichtungen eines Verbandes  
der freien Wohlfahrtspflege (Heimbeirat)**

|                   |                       |
|-------------------|-----------------------|
| Herr Kloke        | Deutsches Rotes Kreuz |
| Frau Stöckelmaier | Diakonie              |

**Vertreterin aus einer stationären Einrichtung in privater Trägerschaft  
(Heimbeirat)**

|            |                               |
|------------|-------------------------------|
| Frau Lucas | Sana Kliniken Düsseldorf GmbH |
|------------|-------------------------------|

**Vertreter/innen der Ratsfraktionen**

|                       |                       |
|-----------------------|-----------------------|
| Herr Egbers           | CDU                   |
| Ratsfrau Leibauer     | SPD                   |
| Ratsherr Karen-Jungen | Bündnis 90/Die Grünen |
| Herr Dr. Piltz        | FDP                   |
| Herr Brajovic         | Die Linke             |
| Herr Ries             | Freie Wähler          |
| Herr Schmidt          | Freie Wähler          |

## **Beratende Mitglieder**

### **Vertreter/innen der Wohlfahrtsverbände**

|                |                   |
|----------------|-------------------|
| Herr Mayer     | Arbeiterwohlfahrt |
| Frau Loskamp   | Der Paritätische  |
| Frau Schneider | Caritasverband    |
| Frau Sarner    | Jüdische Gemeinde |

### **Mitglied des Integrationsausschusses**

|                |                       |
|----------------|-----------------------|
| Ratsfrau Meyer | Integrationsausschuss |
|----------------|-----------------------|

### **Vertreter/innen der Verwaltung**

|                  |   |
|------------------|---|
| Herr Buschhausen | Amt für soziale Sicherung und Integration |
| Herr Dölling     | Amt für soziale Sicherung und Integration |
| Frau Funda       | Amt für soziale Sicherung und Integration |
| Frau Rohstock    | Geschäftsstelle Seniorenbeirat            |
| Frau Passage     | Auszubildende                             |
| Herr Zaic        | Büro 01                                   |

### **Stellvertretende Mitglieder aus den Stadtbezirken**

|                  |                |
|------------------|----------------|
| Herr Dr. Mühlen  | Stadtbezirk 1  |
| Herr Jungbluth   | Stadtbezirk 6  |
| Frau von Dechend | Stadtbezirk 7  |
| Herr Barb        | Stadtbezirk 8  |
| Frau Falk        | Stadtbezirk 9  |
| Frau Grünitz     | Stadtbezirk 10 |

### **Referentinnen und Referenten /Gäste**

|                  |                                    |
|------------------|------------------------------------|
| Frau Wassenhoven | Büro 01                            |
| Herr Nowatius    | Leiter des Amtes für Wohnungswesen |

### **Entschuldigt:**

|                 |               |
|-----------------|---------------|
| Frau Göbels     | Stadtbezirk 2 |
| Herr Baumdick   | Stadtbezirk 3 |
| Frau Theuringer | Stadtbezirk 4 |

|                      |  |
|----------------------|--|
| Frau Schneider       | Stadtbezirk 5                                      |
| Herr Spiolek         | Stadtbezirk 5                                      |
| Ratsherr Janetzki    | CDU-Ratsfraktion                                   |
| Herr Schulz          | SPD-Ratsfraktion                                   |
| Frau Wiedemann       | Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen                 |
| Herr Jakobskrüger    | FDP-Ratsfraktion                                   |
| Ratsfrau Dr. Opitz   | Ratsfraktion Die Linke                             |
| Herr Wienß           | Diakonie   |
| Frau Göttel-Wichmann | Deutsches Rotes Kreuz                              |
| Herr Maus            | Diakonie   |
| Herr Syska           | Arbeiterwohlfahrt                                  |
| Frau Willwer         | Caritasverband                                     |
| Herr Jeschkowski     | Deutsches Rotes Kreuz                              |
| Herr Hintzsche       | Dezernent 06                                       |
| Herr Wehle           | Dezernat 06  |
| Frau Giersch         | Amt für soziale Sicherung und Integration          |
| Frau Leuschner       | Büro für die Gleichstellung von Frauen und Männern |

## **1 Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit**

Herr Kückemanns begrüßt die Anwesenden, entschuldigt Abwesende und stellt die Beschlussfähigkeit des Seniorenbeirates fest.

Er informiert über personelle Änderungen im Seniorenbeirat.

Herr Zoran Brajovic sei als stellvertretendes Mitglied von der Ratsfraktion „Die Linke“ delegiert worden. Herr Brajovic stellt sich kurz vor.

Nach dem Rücktritt von Herrn Osterland aus gesundheitlichen Gründen sei seine Stellvertreterin, Frau Theuringer, zum stimmberechtigten Mitglied im Stadtbezirk 4 aufgerückt. Die erste „Nachrückerin“ im Stadtbezirk 4 könne aus gesundheitlichen Gründen nicht antreten. Somit wird der zweite „Nachrücker“, Herr Hans Joachim von Richter, stellvertretendes Mitglied des Seniorenbeirates im Stadtbezirk 4. Herr von Richter stellt sich kurz vor.

## **2 Anerkennung der Tagesordnung**

Die Mitglieder des Seniorenbeirates erkennen die Tagesordnung einstimmig an.

## **3 Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 28. September 2012**

Die Mitglieder des Seniorenbeirates erkennen die Niederschrift über die Sitzung vom 28. September 2012 einstimmig an.

## **4 Mitteilungen der Verwaltung**

Herr Buschhausen berichtet über das Europäische Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen.

Das europäische Parlament habe das Jahr 2012 zum „Europäischen Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen“ ernannt. Ziel des Europäischen Jahres sei es gewesen, eine Kultur des aktiven Alterns in Europa zu erleichtern. Zum Auftakt des europäischen Jahres habe am 6. Februar 2012 eine Auftaktveranstaltung in Berlin stattgefunden, die von Frau Bundesministerin Dr. Kristina Schröder eröffnet worden sei.

Folgende Schwerpunktthemen seien im Rahmen des Projektes vorgesehen gewesen:

- Arbeitswelt und Arbeitsbedingungen vor dem Hintergrund des demographischen Wandels,
- gesellschaftliches Engagement und Teilhabe älterer Menschen,
- Abbau von altersbezogenen Klischees und Verankerung eines neuen Leitbildes des aktiven Alterns,
- eigenständiges Leben älterer Menschen durch Anpassung in den Bereichen Wohnen, Wohnumfeld und Infrastruktur,
- Solidarität innerhalb und zwischen den Generationen,
- Vereinbarkeit von Pflege, Familie und Beruf.

Zentrale Bestandteile zur Umsetzung des Jahres in Deutschland seien das Nationale Arbeitsprogramm sowie 45 geförderte Projekte gewesen. Bei Interesse könne man auf der Internetseite [www.ej2012.de](http://www.ej2012.de) mehr darüber erfahren. Ein entsprechender Förderantrag der Landeshauptstadt Düsseldorf sei, wegen der Fülle der eingegangenen Anträge, leider nicht berücksichtigt worden.

Betrachte man die Schwerpunktthemen des Europäischen Jahres, müsse man feststellen, dass in Düsseldorf im Rahmen der Neuausrichtung der Seniorenarbeit

in den letzten Jahren intensiv viele dieser Themen bearbeitet worden seien. Auch in diesem Jahr seien sie ein „roter Faden“ für die vielen Angebote und Veranstaltungen in den „zentren plus“.

Die Arbeit des Pflegebüros des Amtes für soziale Sicherung und Integration, der Wohnberatung des Wohnungsamtes und der Beratungsstelle für alte und chronisch kranke Menschen des Gesundheitsamtes hätten zudem wesentlich zu einem eigenständigen Leben älterer Menschen beigetragen. Insofern seien die Unterstützung des aktiven Alterns und die Solidarität zwischen den Generationen seit vielen Jahren wichtige Anliegen in Düsseldorf.

In den "zentren plus" habe es in 2012 einige spezielle Veranstaltungen zum Europäischen Jahr gegeben. Beispielsweise seien hier genannt die Veranstaltung des „zentrum plus“/Diakonie, Sandträger Weg 101, am 18. März 2012 – „Hier bin ich zu Haus! Wie möchte ich im Alter leben und wohnen“, die Seniorenmesse in Garath oder das Singfest der Generationen am 24. Mai 2012 des „zentrum plus“/Diakonie, Grafenberger Allee 186.

Im Rahmen der gemeinsamen Veranstaltungsreihe mit der Volkshochschule „Älter werden in Düsseldorf“ habe am 23. November 2012 eine Veranstaltung unter dem Titel „Altersbilder unterschiedlicher Kulturen“ von 15 bis 17.30 Uhr in den Räumen der Volkshochschule, Bertha-von-Suttner-Platz, stattgefunden, die etwa 50 Gäste besucht hätten.

Frau Anna Waldhausen von der Frankfurter Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa habe mit einem Impulsreferat zu Altersbildern in Europa in das Thema eingeführt. In einem zweiten Veranstaltungsteil habe die Kölner Journalistin, Frau Helga Kirchner, eine Podiumsdiskussion mit Personen aus unterschiedlichen Herkunftsländern moderiert. Düsseldorferinnen und Düsseldorfer mit türkischem, russischem und japanischem Migrationshintergrund hätten über ihre Erfahrungen mit den Altersbildern ihrer Kulturen berichtet. Die Besucherinnen und Besucher hätten jeweils die Gelegenheit gehabt, Fragen zu stellen und das Gehörte zu diskutieren.

Zum Abschluss des Europäischen Jahres für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen finde am 10. Dezember 2012 eine Tagung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Berlin statt.

Sie solle einen Impuls geben, damit aktives Altern gelinge und die Solidarität zwischen den Generationen auch über 2012 hinaus gestärkt werden könne.

Die für 2013 anstehende Vorstellung des Sozialberichtes zur Situation älterer Menschen in Düsseldorf werde auch für die weitere Seniorenarbeit in Düsseldorf wichtige Impulse geben.

### **Veranstaltungsreihe „Pflege aktuell“**

Die Veranstaltungsreihe „Pflege aktuell“ finde im Rahmen der Kooperation des Amtes für soziale Sicherung und Integration und vier Pflegekassen statt.

Ziel dieser Kooperation sei es, eine umfassende und wohnortnahe Beratung sicherzustellen und die Beratungsangebote stärker zu vernetzen.

Im Zeitraum von Mai bis August hätten sich das Pflegebüro und die Pflegekassen im Rahmen dieser Veranstaltung mit Fragen zum Schwerbehindertenausweis befasst. Sie hätten unter anderem über die Merkzeichen und die entsprechenden Vergünstigungen informiert. Auch die Beantragung oder Verlängerung eines Schwerbehindertenausweises sei möglich gewesen.

Von September 2012 bis Januar 2013 stünden Vollmachten und Betreuungsverfügungen im Mittelpunkt der Veranstaltungsreihe. Die Betreuungsstelle der Stadt Düsseldorf informiere über die rechtlichen Grundlagen, beantworte Fragen zum Thema und zeige, wie Vollmachten verbindlich verfasst werden könnten, damit Angehörige im Notfall handeln könnten.

Veranstaltungsort sei jeweils ein „zentrum plus“ in Unterrath, Flingern, Altstadt und Holthausen mit dessen freundlicher Unterstützung die wohnortnahe Beratung erfolge. Die Teilnahme an den Informationsveranstaltungen sei kostenfrei, eine Anmeldung sei nicht erforderlich.

Frau Wassenhoven dankt dem Seniorenbeirat für die Möglichkeit, so kurzfristig über das 725-jährige Stadtjubiläum informieren zu können. Das Stadtjubiläum werde mit verschiedenen Veranstaltungen unter dem Motto „Vergangenheit, Gegenwart und wie sieht die Stadt der Zukunft aus?“ im Laufe des nächsten Jahres gefeiert. Als Höhepunkt sei ein großes Bürgerfest im September geplant. Frau Wassenhoven bittet den Seniorenbeirat zu prüfen, ob geplante Veranstaltungen, wie Stadtteilstädte, Seniorentage oder das 35-jährige Jubiläum des Seniorenbeirates unter das Motto des Stadtjubiläums gestellt werden könnten und um Unterstützung bei der Umsetzung dieser Veranstaltungen. Als Ansprechpartnerin stehe sie telefonisch unter 89-9 27 10 oder per Email unter [helma.wassenhoven@duesseldorf.de](mailto:helma.wassenhoven@duesseldorf.de) zur Verfügung.

## **5 „Was tut die Landeshauptstadt dafür, dass Senioren in Düsseldorf altersgerecht und bezahlbar wohnen können?“**

Herr Dr. Mühlen dankt Herrn Nowatius für seine tatkräftige Unterstützung des Arbeitskreises Wohnen und die Bereitschaft, das Thema in der öffentlichen Sitzung des Seniorenbeirates vorzustellen.

Herr Nowatius erläutert zunächst seine Einschätzung der Wohnungsmarktsituation, geht dann auf Handlungserfordernisse und Handlungsoptionen aus kommunaler Sicht ein.

Der Vortrag liegt der Niederschrift als Anlage 1 bei.

An der anschließenden Diskussion zum Vortrag, die im Folgenden zusammengefasst wird, beteiligen sich unter anderem Frau Dr. Hoppe, Frau Sader, Herr Dr. Mühlen, Herr Meier, Herr Kückemanns, Frau Utke, Ratsfrau Leibauer, Ratsherr Warnecke, Herr Dr. Piltz und ein Bürger.

Herr Dr. Mühlen berichtet, dass der Seniorenbeirat im Februar 2012 eine Stellungnahme zum „Vorentwurf Handlungskonzept Wohnungsbau – Handlungsleitlinien und Aufgaben“ erstellt habe und hoffe, dass diese Überlegungen in den Entwurf des Handlungskonzeptes einfließen.

Herr Nowatius merkt an, dass ein auf der Basis des Vorentwurfes konkretisierter Entwurf des Handlungskonzeptes Wohnen voraussichtlich im Januar und Februar in den Fachausschüssen abgestimmt werde.

Es stünden Fördermittel für Investoren bereit, aber momentan sei es für Bauherren finanziell günstiger, sich Geld bei den Banken zu leihen, als Fördermittel des Sozialen Wohnungsbaus in Anspruch zu nehmen.

Der Anteil von 50 Prozent an Menschen, die potentiell einen Wohnberechtigungsschein beantragen könnten, sei in den Großstädten Nordrhein-Westfalens ungefähr gleich hoch.

Herr Nowatius zeigt die für den Wohnberechtigungsschein relevanten Einkom-

mensgrenzen auf. Die Schnellübersicht zum Verhältnis steuerpflichtiges Bruttoeinkommen im Vergleich zur Einkommensgrenze liegt der Niederschrift als Anlage 2 bei.

Herr Nowatius informiert, dass die Einkommensgrenzen ab 1. Januar 2013 an den Lebenshaltungsindex angepasst würden.

In Verbindung mit der Lokalen Agenda 21 habe die Verwaltung der Landeshauptstadt Düsseldorf 2006 eine interne Koordinierungsstelle für Gemeinschaftliche Wohnprojekte geschaffen. Maßgeblicher Auslöser seien die Bedürfnisse aktiver Seniorinnen und Senioren nach gemeinschaftlichen, aber selbstbestimmten Wohnformen gewesen. Als erste Maßnahme sei das Handlungskonzept „Wohnen im Alter“ erarbeitet worden, das auch Bestandteil des Stadtentwicklungskonzeptes „Düsseldorf 2020+“ sei. Die Verwaltung der Landeshauptstadt Düsseldorf sehe ihre Funktion in der Beratung und Unterstützung von Initiativen und Interessierten. Weitere Informationen können unter [http://www.duesseldorf.de/wohnen/pdf/broschuere\\_wohnformen\\_leitfaden.pdf](http://www.duesseldorf.de/wohnen/pdf/broschuere_wohnformen_leitfaden.pdf) abgerufen werden.

Im Jahr 1999 hätten Bund und Länder das Förderprogramm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Soziale Stadt“ aufgelegt, mit dem die Lebensbedingungen in benachteiligten Stadtteilen umfassend verbessert werden sollten. 2012 sei das Programm weiterentwickelt worden. Im Vordergrund stünden städtebauliche Maßnahmen in das Wohnumfeld, in die Infrastruktur und in die Qualität des Wohnens. Gerade in benachteiligten Stadtteilen sei es wichtig, für mehr Generationengerechtigkeit und Familienfreundlichkeit zu sorgen, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Integration aller Bevölkerungsgruppen zu verbessern. Diese Maßnahmen könnten aber auch in das nicht gewünschte Gegenteil umschlagen und zur Vertreibung von alteingesessenen Bürgerinnen und Bürgern führen, die die höhere Miete nicht mehr zahlen könnten.

Die Probleme benachteiligter Stadtteile seien oft sehr komplex. Einer drohenden „Abwärtsspirale“ könne nur entgegengewirkt werden, wenn auf der Basis integrierter Entwicklungskonzepte die Ressourcen im Stadt- oder Ortsteil gebündelt werden und fachübergreifende Kooperationen entstünden und gelebt würden. Wichtige Partner seien aber nicht nur andere Ressorts, sondern auch Unternehmen, (Bürger-)Stiftungen, der Bundesfreiwilligendienst und viele mehr. In Düsseldorf habe der Rat vor 10 Jahren entschieden, dass Oberbilk und Flingern Maßnahmen der sozialen Stadt erhalten sollten. Diese Maßnahmen seien nun ausfinanziert und abgeschlossen. In den Stadtteilen Wersten-Südost und Mörsenbroich sei das Quartiersmanagement im Rahmen der Mieterbüros eingeführt worden. Über die zentrale Fachstelle für Wohnungsnotfälle seien hier Sozialarbeiter vor dem Hintergrund der Wohnungsnotfallhilfen eingesetzt worden, um unter anderem die Kommunikation im Quartier zu verbessern.

Die Mietpreisbindung sei ein wichtiges wohnungspolitisches Instrument für Haushalte mit geringem Einkommen. Derzeit gebe das Land einen Nettokaltmietpreis von 5,25 Euro beziehungsweise 6,35 Euro pro Quadratmeter für Bezieherinnen und Bezieher von Wohnberechtigungsscheinen vor. Die Mietpreisbindung gelte 15 oder 20 Jahre und könne pro Jahr um 1,5 Prozent nach oben korrigiert werden. Für das Wohnraumförderungsprogramm 2013 sei im Gespräch, die Darlehensbeträge anzuheben, die Standards für Investoren zu senken und gegebenenfalls die Mietpreisbindung leicht anzuheben. So könne Investoren Anreize gegeben werden, in die soziale Wohnraumförderung zu investieren. Der mittlere Mietpreis liege in

Düsseldorf bei 8,50 Euro pro Quadratmeter. Beim Verkauf städtischer Grundstücke könnten auch für freifinanzierte Wohnungen mietpreisdämpfende Maßnahmen ergriffen werden.

Für freifinanzierte Wohnungen gelte das Prinzip der Vergleichsmiete. Mietsteigerungen in bestehenden Mietverhältnissen seien nur bis zur ortsüblichen Vergleichsmiete (Mietspiegel) erlaubt. Bei Neuvermietungen setze § 5 Wirtschaftsstrafgesetz eine Obergrenze für Mietpreisforderungen. Diese liege bei 20 Prozent über der ortsüblichen Miete. Im Ausnahmefall dürfe unter bestimmten Umständen die ortsübliche Miete bis zur Kostendeckung, maximal aber bis zu 50 Prozent, überschritten werden. Das Amt für Wohnungswesen verfolgt die Verstöße, die von Mieterinnen und Mietern oder deren Vertretern angezeigt werden. Dabei könne - bei einem entsprechenden Antrag - von der Vermieterin und dem Vermieter verlangt werden, dass die überzahlten Mieten erstattet werden.

Die meisten Menschen wollten solange wie möglich in ihrer vertrauten Umgebung leben. Viele Wohnungen würden jedoch den besonderen Anforderungen des Alters oder einer Behinderung nicht gerecht und müssten den individuellen Bedürfnissen der Bewohnerinnen und des Bewohners angepasst werden. Entsprechende Maßnahmen seien zum Beispiel der Austausch der Badewanne gegen eine ebenerdige Dusche, die Verbreiterung von Türen, das Anbringen von Handläufen und Haltegriffen, die Beseitigung von Balkonschwellen oder der Bau einer Rampe. Die Wohnberatung unterstütze Seniorinnen und Senioren bei der Planung und Umsetzung ihrer individuellen Wohnraumanpassung im Alter, bei Behinderung und bei Demenz. Diese Beratung sei kostenlos. Die Barrierefreiheit von Neubauten beziehe sich auf den Zugang zum Haus und zu der Wohnung.

Pro Jahr würden 1,6 Millionen Euro als Fördermittel für die vorgenannten Maßnahmen zum Abbau von Barrieren vom Amt für Wohnungswesen zur Verfügung gestellt. In den Räumen des Wohnungsamtes könne eine Ausstellung mit Beispielen zum barrierefreien Wohnen nach Voranmeldung besichtigt werden.

Die Höchstpreisbindung beim Verkauf von Grundstücken gelte für das Land und für die Kommune. Wenn aber Maßnahmen sozial indiziert seien, könne man von der Höchstpreisbindung abweichen, dies gelte zum Beispiel bei der sozialen Wohnraumförderung.

## **6 Berichte aus den Stadtbezirken und Arbeitskreisen**

### **Stadtbezirk 1**

Frau Utke informiert über die Neuordnung und Oberflächengestaltung der Schadowstraße – diese liege im Stadtbezirk 1, habe aber Bedeutung für ganz Düsseldorf. Die Öffentlichkeitsbeteiligung habe am 6. November 2012 mit einer Ausstellungseröffnung im Schauspielhaus begonnen, an der Frau Utke teilgenommen habe. Am 15. und 27.11.2012 folgten weitere Vorträge und Fachforen, weshalb sie den Arbeitskreis „Sicherheit und Verkehr“ des Seniorenbeirats die Herren Jungbluth und Meier eingeschaltet und bei dem Planungsbüro Faltin+Sattler angeregt habe, eine gemeinsame Beratung mit Seniorenbeirat und dem Beirat für Menschen mit Behinderung vorzusehen. Im Rahmen der Gestaltung des Kö-Bogens/Höhe der Landkrone sei ein solcher Austausch mit den Planern sehr produktiv gewesen. Herr Jungbluth stellt die Inhalte des Fachforums vom 27. November 2012 vor. Es

seien drei unterschiedliche Varianten der Nutzung der Schadowstraße durch Fußgängerinnen und Fußgänger, Rad- und Kfz-Verkehr diskutiert worden. Die Vorschläge können im Internet unter <http://www.duesseldorf.de/schadowstrasse/varianten/index.shtml> angesehen werden.

Des Weiteren berichtet Frau Utke über die geplanten Umleitungen der Straßenbahnen im Rahmen der Bauarbeiten zum Abriss des Tausendfüßlers und die entsprechenden Auswirkungen.

Frau Utke regte über die Bezirksverwaltungsstelle für die Haltestelle Jacobistraße (707/Kaufhof) weitere Sitzbänke an.

Sie informiert über den Sachstand „Ulmer Höh“. Die Derendorfer Gruppe „Wohnen in Gemeinschaft“ entwickle sich gut, während die Auseinandersetzungen zwischen der Stadt, die die Planungshoheit habe, dem Land als Grundstückseigentümer sowie den Ratsfraktionen im Ausschuss für Wohnungswesen und Modernisierung kaum noch vermittelbar wären.

## **Stadtbezirk 6**

Frau Sader berichtet, dass als Nachfolger von Herrn Strerath der neue Bezirksverwaltungsstellenleiter Ralf Hagelücken seine Tätigkeit aufgenommen habe.

Am 29. Oktober 2012 habe Frau Sader auf Einladung der Aktionsgemeinschaft Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine an einer Vorstellung und Besichtigung der Seniorenresidenz Grafenberger Wald teilgenommen.

Am 6. November 2012 sei sie für den Seniorenbeirat beim ersten Spatenstich für das neue Seniorenzentrum „An der Rotdornstraße“ begrüßt worden, wo demnächst 90 Pflegebedürftige ein neues Zuhause fänden.

In der monatlichen Sprechstunde am 20. November 2012 habe sich ein neuer Seniorenbetreuungsdienst „HomeInstead“ vorgestellt und gebeten über ihr Angebot zu informieren. Herrn Dölling habe darauf hingewiesen, dass in den öffentlichen Sitzungen des Seniorenbeirates keine Informationsbroschüren kommerzieller Anbieter ausgelegt werden sollten. Anbieter könnten sich an das Pflegebüro wenden. Informationen zu allen Anbietern könnten unter Telefon 899 899 8 erfragt oder im Pflegeatlas unter <http://www.duesseldorf.de/senioren/scripte/start.php> abgerufen werden.

## **Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit und neue Medien**

Herr Jungbluth berichtet von der Rehacare 2012 und gibt Tipps zu „Kaffeefahrten“. Der Vortrag liegt der Niederschrift als Anlage 2 bei.

Frau Werres macht auf den vorliegenden Netzwerkspiegel von November 2012 aufmerksam, in dem das Redaktionsmitglied, Peter Ries, ausführlich von der Rehacare berichtet.

## **Arbeitskreis „Gesundheit und Pflege“**

Frau Utke teilt mit, dass sie Herrn Rainer Kloke als delegiertes Mitglied aus den stationären Einrichtungen gewinnen konnte, mit in die inhaltliche Themengestaltung 2013 einzusteigen. Gemeinsam sei der nächste Arbeitstermin auf den 12. Dezember 2012 festgelegt worden, wo es um das Wohn- und Teilhabegesetz und die Neuerungen in der Pflegeversicherung gehe.

## 7 Bericht aus der Landesseniorenvertretung

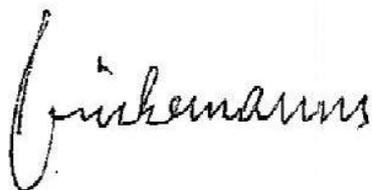
Frau Sader und Herr Jungbluth hätten am 30. und 31. Oktober 2012 an einem Grundlagen-Workshop „Zeitung selber machen“ der Landesseniorenvertretung in Oer-Erkenschwick teilgenommen. Die Inhalte seien bereits in der internen Sitzung des Seniorenbeirates am 13. November 2012 vorgestellt worden.

Am 23. November 2012 habe Frau Sader eine Einladung der Landesseniorenvertretung nach Münster angenommen, um dort in einer kleinen Arbeitsgruppe Fragen in Bezug auf Inklusions- und Partizipationsmöglichkeiten im Rahmen der UN-Behindertenrechtskonvention zu diskutieren.

|          |  |
|----------|--|
| <b>8</b> | <b>Verschiedenes</b><br><b>Bürgerfragerunde</b>  |
|          | Herr Kückemanns wünscht allen Seniorinnen und Senioren eine friedliche Adventszeit, besinnliche Weihnachten und einen guten Start in ein gesundes Jahr 2013. |

**Ende der Sitzung: 12.12 Uhr**

**Nächste Sitzung: 25. Januar 2013**



Friedhelm Kückemanns  
Vorsitzender des  
Seniorenbeirates

Roland Buschhausen  
Leiter des Amtes für soziale  
Sicherheit und Integration

Sabine Rohstock  
Schriftführerin

- Anlage 1** „Was tut die Landeshauptstadt dafür, dass Senioren in Düsseldorf altersgerecht und bezahlbar wohnen können?“
- Anlage 2** Schnellübersicht zum Verhältnis steuerpflichtiges Bruttoeinkommen versus Einkommensgrenze
- Anlage 3** Bericht aus dem Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit und Neue Medien